

Redaktion und Administration: Krakau, Dunajewskigasse Nr. 5

Telefon: Tag 2314, Nacht 3546

Telegramm-Adresse: KRAKAUER ZEITUNG.

Postsparkassenkonto Nr. 144.538.

Zuschriften sind nur an die Adresse „Krakauer Zeitung" Krakau 1, Abt. für Militär, zu richten.

Manuskripte werden nicht rückgesandt

KRAKAUER ZEITUNG

Einzelnummer . . . . 20 h

Monatsabonnement zum Abholen in der Administration . K 5·—

Mit Postversand . . . K 6·—

Alleinige Inseratenannahme für Oesterreich-Ungarn (mit Ausnahme von Galizien und Polen) und das Ausland bei M. Dukes Nachf. A.-G. Wien I., Wollzeile 16, für den Balkan bei der Balkan-Annoncenexpedition A. G. in Sofia.

ZUGLEICH AMTLICHES ORGAN DES K. U. K. MILITÄRKOMMANDOS KRAKAU.

IV. Jahrgang. Sonntag, den 15. September 1918. Nr. 247.

Krieg oder Frieden.

Eine Völkerfrage.

Es hat sich in diesem Welt- und Völkerkriege die Sitte eingebürgert, dass dieStaatsmänner aller Staaten in Versammlungen, Artikeln, Interviews und in anlässlich verschiedener Empfänge gehaltenen Reden über die Ansichten und Absichten ihrer Regierungen sozusagen „zum Fenster hinaus" Aufschlüsse geben. Der Rede folgt Gegenrede, und so hat sich die Diplomatie eines Teiles ihres alten Gewohnheitsrechtes, hinter verschlossenen Türen Verhandlungen zu pflegen, begeben und führt sie in aller Oeffentlichkeit. Durch diese Einrichtung wird nicht nur dem Anteil der Völker am Kriege, „dem Volks- und Völkerkriege" äusserlich Rechnung getragen, sondern für die durch die öffentliche Meinung mitbeeinflussten und gutgeheissenen Aeusserungen allen Staatsbürgern für die an den Feind über Stachelhindernisse und Schützengräben hinweg gerichteten Worte die Mitverantwortung auferlegt. Durch die Vermittlung der Staatsmänner sprechen die Völker miteinander.

Diese „Völkerdiskussionen" sind im letzten Halbjahr besonders lebendig geworden. In diesem Abschnitt des Völkerringens, in welchem der Schlachtendonner über den ganzen Erdball rollt undWissenschaft, Technik, Strategie zu höchsten und fürchterlichsten Leistungen vereint, auch das Höchstmass des Möglichen erreicht haben, wird auch der Kampf der Geister zwischen allen kriegführenden Völkern mit grosser Zähigkeit und bewundernswerter Ausdauer geführt und bahnt durch Rede und Gegenrede, durch Formulierung von Wünschen und Aussichten, von diskutierbaren und indiskutablen Kriegszielen langsam und sicher den Weg zur Verständigung, zur Beendigung des unter planetarischen Gesichtspunkten geführten Völkerkrieges mit möglichst grossem Nutzen für jedes der Völker und für die Zukunft der ganzen Menschheit und ihrer kulturellen Werte.

In diesem Kampf der Geister um die Verständigung derVölker hat die vorgestrige Rede des deutschen Vizekanzlers Payer in einer grossen Versammlung zu Stuttgart neben der letzten Ansprache des Grafen Burian unbestreitbar den grössten Vorsprung gewonnen. — Fern von dem in den letzten Aeusserungen der Ententepolitiker vorherrschenden kriegshetzerischenTon und dem Willen zur Niederringung Deutschlands und Aufteilung Oesterreich-Ungarns und jenseits der alldeutschen Annexionsgelüste, haben beide Staatsmänner unter Analysierung der tatsächlich bestehenden Macht- und Kräfteverhältnisse und der in der ganzen Welt herrschenden Friedenssehnsucht, bei wiederholter Betonung des defensiven Charakters des aufgezwungenen Krieges seitens der Zentralmächte, ihre Stimme für die Beendigung des Krieges, Rettung und Erhaltung Europas, seines wirtschaftlichen Lebens und seiner Kultur erhoben.

Graf Burian hat einen konkreten Vorschlag zu einer direkten informativen Aussprache gemacht, Vizekanzler v. Payer die Kriegsziele Deutschlands in einer Weise zusammengefasst und formuliert, wie es bisher noch kein deutscher Staatsmann in diesem Kriege getan hat.

Nachdem er die gedrückte Stimmung aller Völker von den sich immer weiter hinausschiebenden Friedensaussichten herleitete, die vereitelten auf die U-Boot-Leistungen gebauten Hoffnungen offen zugab, die Auflösung des preussischen Abgeordnetenhauses im Falle der nicht raschen Erledigung der Wahlrechtsvorlage verkündete und die selbst von den Feinden doch anzuerkennende Unbesiegbarkeit Deutschlands betonte, sprach er über Deutschlands Kriegsziele und den kommenden Frieden, den die Regierungen nur im Einvernehmen mit der Gesamtheit ihrer Völker schliessen können. Er erklärte, Deutschland wolle keinen Gewinn an Menschen, Land, Gut und Ehren,

Oesterr.-ung. Generalstabsbericht.

Amtlich wird verlautbart: 14. September 1918 Wien, 14. September 1918.

Italienischer Kriegsschauplatz:

Oestlich der Brenta und auf dem Monte Solarolo wurden feindliche Vorstösse abgeschlagen, bei San Dona an der Piave italienische Ueberschiffungsversuche vereitelt.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Bei den k. u. k. Truppen keine grösseren Kampfhandlungen.

Albanien:

Nördlich von Pojani entrissen unsere Truppen dem Feind einige zäh verteidigte Gehöfte. In den erkämpften Stellungen wurden heftige, durch Panzerkraftwagen unterstützte italienische Gegenangriffe zurückgewiesen. Die Italiener wichen in Unordnung. Im Tomorgebiete bauten wir unsere jüngst errungenen Erfolge durch weitere Raumgewinne aus.

Der Chef des Generalstabes.

Deutscher Generalstabsbericht.

Grosses Hauptquartier, 14. September 1918. Berlin, 14. September 1918.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht von Bayern und Generaloberst von Boehn:

Nordöstlich von Bixschoote machten wir bei eigener Unternehmung und bei Abwehr eines feindlichen Teilangriffes Gefangene. Im Kanalabschnitt führten eigene und feindliche Vorstösse zu heftigen Kämpfen bei Moeuvres und Havrincourt. Teilangriffe des Gegners gegen Gouzeaucourt, nördlich von Vermand und beiderseits der Strasse Ham—St. Quentin wurden abgewiesen.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz:

Angriffe, die der Feind am Nachmittage zwischen Ailette und Aisne nach starker Feuervorbereitung führte, scheiterten vor unseren Linien. Ostpreussische Regimenter schlugen am Abend erneute Angriffe ab. Artillerietätigkeit zwischen Aisne und Vesle.

Heeresgruppe Gallwitz:

Südlich von Ornes und an der Strasse Verdun—Etain wurden Vorstösse des Feindes abgewiesen. An der Kampffront zwischen Cote Lorraine und der Mosel verlief der Tag bei mässiger Gefechtstätigkeit. Der Feind hat seine Angriffe gestern nicht fortgesetzt. Oestlich von Combres und nordöstlich von Thiaucourt fühlte er gegen unsere neuen Linien vor. Oertliche Kämpfe östlich von Thiaucourt.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

nur einen Dauerfrieden. Der Friede im Osten müsse bleiben, weil er nur das Resultat der inneren Unhaltbarkeit Russlands sei, Belgien werde ohne Belastung und ohne Vorbehalt zurückgegeben, keine Entschädigung — trotz des vollen Anrechtes — verlangt und kein Widerspruch seitens Deutschlands gegen Völkerbund, internationales Schiedsgericht, gleichmässige Abrüstung und Schutz der kleinen Völker und nationalen Minderheiten erhoben werden, vorausgesetzt, dass der Status quo ante bezüglich des territoriellen Besitzes Deutschlands und seiner Bundesgenossen hergestellt werde und die Abrüstung zur See die Freiheit der Meere und der Seestrassen bringe.

So weit Herr v. Payer und Graf Burian.

Wenn nun auch die vom deutschen Vizekanzler vorgezeichneten Kriegsziele Deutschlands sich nicht mit den Kriegszielen der Ententepolitiker voll und ganz decken, so ist doch durch sie eine in scharfen und genauen Umrissen hergestellte Basis zu Verhandlungen von der Art geschaffen, die nach Antrag des Grafen Burian den Gegenstand einer direkten „informativen Aussprache" abgeben könnten. Auf solche Weise ergänzen einander die Enunziationen beider Staatsmänner und bilden in den Friedensdiskussionen feindlichen Staatsmännern gegenüber eine einheitliche diplomatische Front.

Diese Ziele sind allen Völkern Oesterreich-Ungarns und dem deutschen Volke aus dem Herzen gegriffen. Sollte: unsere Feinde diese Erklärungen ausserachtlassen und ihren Kanonen für unerreichbare Ziele das letzte Wort lassen, dann müsste das allen Völkern innewohnende Gerechtigkeitsgefühl die Verantwortung für die Ströme von Blut, die noch fliessen werden, auf die feindlichen Völker abwälzen.

Denn bei der derzeitigen Gestaltung der Dinge sind auch die Völker für ihre Regierungsmänner mitverantwortlich. M. M.

TELEGRAMME.

Das Urteil gegen Dr. Hamburger.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung")

Budapest, 14. September.

Gegen den Arzt Dr. Hamburger, der angeklagt war, in Groß-Kanisza die Lokomotivführer zum Streik aufgereizt und sozialdemokratische Reden gehalten zu haben, wurde jetzt das Urteil gefällt, das auf ein Jahr strengen Gefängnisses lautet, während der Mitangeklagte Sneff freigesprochen wurde.

Verlegung der Sowjetregierung.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung")

München, 14. September.

Die „Münchner Zeitung" meldet aus Moskau: Moskauer Blätter berichten, daß die Sowjet-Regierung sich ernstlich mit der Absicht trage, ihren Sitz nach einem kleineren Ort zu verlegen. Die Ursache dieser Absicht sei unbekannt.

Die Neuwahlen in England.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung".)

Rotterdam, 14. September.

Radio berichtet aus London, daß die allgemeinen Wahlen in England am 20. November beginnen dürften.

Die Verluste der Hilfsvölker.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung".)

Rotterdam, 14. September.

Nach Meldungen südafrikanischer Blätter ist das südafrikanische Hilfskorps an der Westfront, nachdem es Verluste von über 3000 Mann erlitten habe, kaum 600 Mann stark, so daß es mit den Tschechen zusammen zu einer Brigade verschmolzen wurde. Die Behörden richten jetzt einen Aufruf an Südafrika um baldige Verstärkungen, damit der nationale Charakter des südafrikanischen Korps im Westen erhalten bleiben könne.

Verschiedenes.

Deutsche städtebauliche Arbeit in Konstantinopel. Die letzten Brände in Konstantinopel haben die Fragen der städtebaulichen Erneuerung der Stadt wieder in Fluss gebracht. Manche Brandstätten in Konstantinopel liegen schon seit zehn Jahren in Trümmern, doch war bisher für die Schaffung neuzeitlicher Bebauungspläne nichts erreicht worden. Jetzt hat der Ministerrat einen Ausschuss eingesetzt, der Pläne aufstellen soll. Es ist in Aussicht genommen, neben einheimischen auch deutsche Städtebauer zu berufen.

Die amtliche Brotverteilung im alten Rom. Während des Kaiserreiches gab es nicht weniger als 200.000 Römer, die auf Grund besonderer Karten monatlich eine bestimmte Weizenmenge von Amts wegen erhielten. Unter Aurelian wurde nach mannigfachen Wandlungen die römische Brotkarte eingeführt, vermöge welcher jeder Bürger auf 2 Pfund Brot Anspruch hatte. Dieses System währte aber nicht lange und wurde durch ein minder kostspieliges ersetzt, indem man nicht mehr diese für die Staatsfinanzen unbequeme Verteilung erstklassigen Brotes vornahm, sondern sich damit begnügte, der armen Bevölkerung von Staats wegen ein minder wertvolles Brot, das sog. „panis plebeius" zu besonders billigem Preise zu verkaufen. Jedenfalls wurde von der Aurelians ab die arme Bevölkerung insofern bedacht, als sie entweder kostenlos oder zu besonders billigem Preise Brotrationen erhielt.

Der französische „Pferdeschlächter". Es ist durch viele Zeugenaussagen einwandfrei festgestellt worden, dass zahlreiche französische Aerzte mit unerhörter Grausamkeit deutsche Verwundete behandelt haben. Den Gipfel der Grausamkeit erreicht aber die Handlungsweise eines Arztes aus dem Lager Montaugan. Der Reservist W. K. sagt unter Eid über diesen Rohling folgendes aus: „Hier herrschten sehr schlechte Zustände, Kranke mit schweren Verwundungen lagen hier fast auf blankem Steinboden, worauf nur ganz wenig Stroh gestreut war. Die ärztliche Behandlung war hier ganz und gar menschenunwürdig. Wir hatten alle die feste Ueberzeugung, dass der Arzt mit offenkundiger Absicht darauf bedacht war, uns zu quälen und zu chikanieren. Bei Operationen, und waren sie auch noch so schwerer Natur, nahm er niemals eine Betäubung des Betreffenden vor. Selbst wenn bei einem Kameraden ein Knochen ausgemeisselt werden musste, gebrauchte er keine Narkose, sondern kratzte und meisselte an dem Knochen herum, ohne sich um das Jammern und Schreien der Verwundeten zu kümmern. Wenn ein Kamerad mit grösster Energie und äusserster Willensanstrengung das Schreien zu unterdrücken suchte, dann kratzte und meisselte der Arzt so lange an dem Knochen herum, bei er ihn zum Schreien gebracht hatte. Wir nannten diesen brutalen Arzt nur den „Pferdsschlächter". Es kam sehr häufig vor dass, wenn besonders hart gequälte und misshandelte Kameraden laut schrien, sich an den Fenstern die Zivilbevölkerung ansammelte. Man konnte dann stets beobachten, dass die Leute sich über das Schreien der deutschen Kriegsgefangenen unbändig freuten und laut lachten. Dass ein Mann, der die Ehrenpflicht eines Arztes zu erfüllen hat, so tief sinken kann, ist ein Zeichen für den Abgrund der Verrohung, in den der blinde Hass das französische Volk in diesem Kriege gestürzt hat.

Die 400 verschiedenen Korsetts der Amerikanerin. Die Sparbehörde in Amerika hat sich jetzt genötigt gesehen, gegen eine arge Verschwendung der amerikanischen Mode- und Konfektionsindustrie einzuschreiten. Zu ihrem Schrecken musste sie entdecken, dass im ganzen nicht weniger als 400 verschiedenen Sorten Korsetts in den Vereinigten Staaten hergestellt werden. Diese Reichhaltigkeit der Auswahl hält aber die strenge Behörde, die ja auch nur aus männlichen Wesen zusammengesetzt ist, für eine grosse Verschwendung. Die Korsettfabrikanten sind darum angewiesen worden, sich auf mindestens 50 v. H. der bisherigen Sorten zu beschränken. Auch Seidenpapier darf bei der Verpackung von Korsetts nicht mehr verwendet werden.

Der Weinverbrauch des französischen Soldaten. Bekanntlich wird der Mut der französischen Soldaten vor einem Sturmangriff durch reichliche Mengen Wein, die den Mannschaften zugeteilt werden, nach Möglichkeit erhöht. Die französische Heeresverwaltung hat daher ein grosses Interesse daran, für die Truppen möglichst viel Wein zu bekommen. Zu diesem Zwecke sind auch für 1918 sehr stattliche Vorräte aufgehäuft. Nach einer Statistik des französischen Ackerbauministeriums waren bis zum 1. Mai 1918 aus der Ernte von 1917 bereits 2,662.780 Hektoliter Wein an die Heeresverwaltung abgeliefert. Nach den abgeschlossenen Verträgen sind noch 4,700.819 Hektoliter dem Heere zuzuführen. Es wird also für das laufende Jahr den französischen Soldaten die Menge von 7,363.599 Hektoliter Wein zur Verfügung gestellt, so dass dem Poilu die aufeuernde und belebende Wirkung des Alkohols bei künftigen Kämpfen nicht fehlen wird.

Lokalnachrichten.

Auszeichnungen. Dem Statthaltereirat Dr. Stephan Iszkowski ist das Offizierskreuz, dem Statthaltereisekretär Seweryn Siekierski das Ritterkreuz des Franz Joseph-Ordens mit der Kriegsdekoration verliehen worden.

Generalmajor Graf Lamezan, Chef des Wirtschaftsamtes der k. k. Statthalterei, hat einen mehrwöchigen Urlaub angetreten.

Monsignore Ratti, der päpstliche Delegat für Polen, hat gestern abends nach mehrtägigem Aufenthalt Krakau verlassen und sich nach Tarnow begeben.

Politische Konferenzen über die Lösung der Polenfrage, die vor mehreren Tagen begonnen haben, finden seit gestern ihre Fortsetzung in der Wohnung Sr. Exzellenz des Ministers a. D. Dr. Bobrzyński. An den Konferenzen nimmt eine erweiterte Anzahl von polnischen politischen Persönlichkeiten Galiziens und Königreichs Polen teil.

Eine Tagung der Beamten der galizischen Bezirksausschüsse findet Sonntag, den 15. d. M. im Saale des Lemberger Bezirksausschusses, Mochnackiego 4, statt. Beginn 11 Uhr vorm.

Reisepässe, die infolge Mangels der Passformulare eine längere Zeit nicht haben ausgestellt werden können, werden nun nach deren Eintreffen von der Polizeidirektion ausgefolgt.

Die Bezirkshauptmannschaft in Krakau teilt zur Aufklärung des sie um Zuteilung von in letzter Zeit konfiszierten Stoffen, Leder Leinen u. s. w. ansuchenden Publikum mit, dass die in grösseren Partien beschlagnahmten Waren bis zur Zeit der endgiltig durchgeführten Untersuchung und der daraufhin erfolgenden Verfügung des XIX. Departements der Statthalterei in Lagerräumen deponiert und erst dann entweder freigegeben oder gegen Bezahlung der Maximalpreise übernommen und entsprechend zugeteilt werden.

Die Lederzuteilung an Schustermeister in Krakau und Podgórze seitens der Krakauer Handels- und Gewerbekammer und zwar je 5 kg Sohlen- und Brandsohlenleder pro Werkstätte zu Maximalpreisen findet vom 17. bis 21. d. M. statt. Es werden in diesen fünf Tagen 2031 kg Leder zugeteilt werden. Die Schuster sind verpflichtet, aus diesem Leder Reparaturen zu Maximalpreisen zu machen.

Volle Brotrationen, demnach 1260 Gramm pro Kopf und Woche für in Haushaltungen Verpflegte, 1610 Gramm für Personen, die keinen Haushalt führen, werden vom 15. d. M. dreimal wöchentlich, solange der Vorrat reicht, zur Verteilung gelangen.

25 Dkg. Salz pro Familie werden von heute an alle städtischen Verkaufstellen gegen Vorweisung der Mehlkarte abgeben.

Ein Zuckerschwindel im Lemberger Approvisionierungsamt ist entdeckt, ein Beamter und noch einige beteiligte Personen verhaftet worden.

Bei einem Zusammenstoss von zwei Wagen der elektrischen Strassenbahn in der Zamarstynowska-Gasse in Lemberg sind mehrere Personen verletzt worden.

Freier Dienst, das Schauspiel von Leo Feld, das im Wiener Deutschen Volkstheater einen Sensationserfolg errang, ist für den Film bearbeitet worden und ist gegenwärtig im Kino „Sztuka", ul. św. Jana, bis einschliesslich Sonntag, den 15. d. M. zu sehen. Die Mitglieder des Deutschen Volkstheaters Claire Wolff, Anton Edthofer, Karl Ehmann und Theodor Weiss, die Mitglieder der Jarnobühnen Max Neufeld, Hans Rhoden und Josef Viktora haben den Film in vollendeter Weise dargestellt. Für uns gewinnt der echt österreichisch-militärische Film umsomehr an Bedeutung, als er in Galizien während des Krieges spielt und in die Periode des Russenvormarsches am San fällt. Die militärischen Szenen sind ungemein lebenswahr und mit Aufwand grösster Kosten zur Schau gebracht. Der Film ist ein Meisterwerk der Filmkunst und wird in der hiesigen Garnison die gleiche Bewunderung erregen wie in Wien, wo er allen Kinos Serien ausverkaufter Häuser brachte.

Kriegszulagen für die Beamten.

Das Finanzministerium hat eine Verordnung über die Zuwendungen an Staatsbedienstete aus Anlaß der durch den Krieg geschaffenen außergewöhnlichen Verhältnisse erlassen.

Durch sie wird den Staatsbediensteten eine Teuerungszulage gewährt, die in neun, am 1. Oktober beginnenden, im vorhinein fälligen Monatsraten zur Auszahlung gelangt. Die Höhe der Zulage richtet sich nach dem Familienstand und dem Jahresgehalt der Bediensteten. Je nachdem es sich um Ledige oder Verheiratete mit oder ohne Kinder handelt, werden die Bediensteten in acht Klassen eingeteilt. Die erste Klasse umfaßt ledige Bedienstete und verwitwete Bedienstete ohne Kinder, die achte verheiratete Bedienstete mit sechs Kindern und verwitwete Bedienstete mit sieben Kindern.

Die niedrigste Jahreszulage beträgt 1212 Kronen, die höchste 7020 Kronen. Unterbeamte und Diener erhalten nämlich 1212 bis 3660 Kronen. Außerdem übernimmt der Staat bis Ende Juni 1919 die Steuern, Diensttaxen, Dienstverleihungs- und Quittungsstempelgebühren und die obligatorischen Pensionsbeiträge, die von den Aktivitätszulagen der Staatsbediensteten im Abzugswege einzuheben sind, zur Zahlung.

Gleichzeitig wird eine Verordnung über Zuwendungen an Pensionisten sowie Witwen und Waisen nach Staatsbediensteten veröffentlicht. Die jährliche Aushilfe beträgt hier 192 Kronen bis 984 Kronen.

Kleine Chronik.

Der Reichsrat soll am 1. Oktober einberufen werden.

Die Finanzkommission und die kriegswirtschaftliche Kommission sind gestern vertagt worden und werden Ende des Monats vor der Einberufung des Parlaments ihre Sitzungen wieder aufnehmen. In der kriegswirtschaftlichen Kommission wurde die Lederwirtschaft der Zentrale scharf angegriffen und die gerechte Erbitterung der von Kettenhändlern ausgebeuteten Bevölkerung hervorgehoben.

Der Reichskanzler Graf Hertling hat den bei ihm erschienenen Vertretern der Gewerkschaften erklärt, der Friede sei näher als man glaube, Reichsregierung und Heeresleitung seien einmütig gegen jede Eroberung und für einen Verständigungsfrieden und der Krieg werde nicht länger dauern, als zur Verteidigung unbedingt nötig sei. Er werde, sagte er weiter, das preussische Abgeordnetenhaus auflösen, wenn keine Aussichten auf Durchführung des allgemeinen Wahlrechtes vorhanden sein wird.

Dr. Johann Steczkowski, der gewesene Ministerpräsident in Polen hat sich zum längeren Kurgebrauch nach dem Ausland begeben.

Die deutschen Pressevertreter feierten gestern als Gäste der deutsch-österreichischen Schriftstellergenossenschaft ihren Abschiedsabend beim Heurigen in Grinzing.

Gegen die Verletzung ihres Gebietes durch deutsche Flugzeuge hat die holländische Regierung in Berlin Protest einlegen lassen.

Petersburg soll von den Gegenrevolutionären besetzt worden sein.

Lloyd George hielt in Manchester eine Rede, in der er erklärte, keinen Kompromiss schliessen sondern bis zum Ende kämpfen zu wollen.

Ein Rededuell fand auf dem englischen Gewerkschaftskongress in Derby zwischen dem eine kriegshetzerische Arbeiterpartei bilden wollenden amerikanischen Arbeiterführer Gompers und dem den wirtschaftlichen Boykott nach dem Kriege verwerfenden und einen Verständigungsfrieden anstrebenden Vertreter der englischen Labour Party Henderson statt, worauf 3,385.000 gegen 493.000 Stimmen die Ansichten Hendersons guthiessen und so die durch Gompers verfochtenen Absichten Wilsons zunichte machten.

Für die Beibehaltung der Dienstpflicht in Amerika und gegen den Völkerbund hat Roosevelt eine grosse Agitation unternommen.

23,400.000 Mannschaftsmaterial soll nach den Erklärungen des amerikanischen Generalprofoses Chrowder Amerika nun besitzen, wovon 4 Millionen bald unterwegs sein werden.

Amerikanische Truppen sind in Archangelsk angekommen.

Die Durchführung der Zwangsdienstpflicht in Irland ist von der englischen Regierung vertagt worden.

Ein schweres Eisebahnunglück hat sich durch Entgleisung bei der Station Hilveraum in Holland ereignet, wobei 40 Tote und 100 bis 150 Verletzte zu beklagen sind.

Bei einer furchtbaren Explosionskatastrophe in Woronesch am Don fanden 350 Personen den Tod. Sechs Eisenbahnzüge und viele Gebäude sind vernichtet, 1500 Personen wurden verhaftet.

10.000 Tonnen wurden in der Nordsee versenkt.

Eingesendet.

Badeanstalt für Militärgagisten.

Mit 15. d. M. wird die Badeanstalt für Militär-Gagisten in Zwierzyniec geschlossen werden.

Die dort deponierten Badekostüme wollen seitens der Eigentümer gegen Vorweisung der Legitimation, bezw. Depotnummer bis längstens 21. d. M. behoben werden.

FINANZ und HANDEL.

Eine 800% Erhöhung der Gütertarife haben bis 1. September l. J. die ukrainischen Eisenbahnen durchgeführt. Nachdem bereits während des Krieges eine Erhöhung um 300% erfolgt ist, wurde jetzt ab 1. September die weitere Verteuerung um 500% vorgenommen. Für Getreide und Rinder werden die gegenwärtig geltenden Tarifsätze aber nur um 50% erhöht. Mit dem 1. Oktober soll eine Steigerung der Tarife aller Güter vorgenommen werden.

Rückgang des Verkehrs im Londoner Hafen. Wie „Allgemeen Handelsblad" aus London meldet, geht aus dem letzten Jahresausweis über den Verkehr im Londoner Hafen hervor, dass in dem mit 31. März 1918 endigenden Jahre Schiffe mit einem Gesamtinhalt von 13,077.713 Tonnen eingelaufen sind, was eine Verminderung um 5,302.499 Tonnen bedeutet. Die Einfuhr von Waren hat um 521.853 Tonnen abgenommen, die Ausfuhr um 310.560 Tonnen.

Der Sohn eines berühmten Vaters.*)

Man weiß, daß aus den Söhnen großer Väter meist nichts Rechtes geworden ist. Ich hätte mich auch nicht ausgeschlossen, diese Geschichte zu erzählen — ich habe sie in Montreux von einem kranken Poilu gehört — wenn sie nicht so eigenartig und ein so starker Beweis menschlichen Vorurteils wäre.

Der französische General X. war im Frieden allmächtig gewesen. Mit dem Präsidenten der Republik war er sozusagen aufgewachsen. Ueber die Advokatur Präsident geworden, erinnerte sich das Oberhaupt des Staates des ehemaligen Gespielen. Aus einem völlig unbeachteten Major eines Pyrenäenbataillons wurde der militärische Berater des Präsidenten, der Chef des Generalstabes. Das Avancement ließ nichts zu wünschen übrig, die Präsidenten, die folgten, machten zwar jeweils beim Amtsantritt Inventar, ihn übernahmen sie alle. Er blieb... Durch dreißig Jahre nahezu überhäuften ihn die Potentanten, Kaiser, Könige, Fürsten mit allen größeren Ehren. Erst das späte Alter mit allerlei Sprachstockungen und vielem Zittern bedingten seinen Rücktritt. Ein Rücktritt, der nicht weniger ehrenvoll war, als die ganze Laufbahn. Der Generalstab der Republik hatte einen Ahnherrn und eine Tradition. Beides der General X., der mit einem der Präsidenten aufgewachsen war.

Inzwischen aber war X. der Jüngere, einziger Sohn des Vorgenannten, ebenfalls in einen höheren Rang vorgerückt. Der kleine X. war ein versonnenes, verträumtes, stilles, fleißiges und sehr gescheites Kind. Was verschlägt's: in der Schule schon war er das Kind seines Vaters. Gewiß, er war der Erste, er hätte es überall sein müssen, so gescheit und fleißig war er. In den Augen der Mitwelt war er der Bevorzugte und blieb es. In der Offiziersschule zu Saint-Cyr erhielt er den ersten Rang. Beneidet, nicht anerkannt. Und er war doch der Beste. Man nannte ihn nicht, ohne daß man nicht auch seinen Vater genannt hätte. Es läßt sich nicht leugnen, daß dieser hinter ihm stand, wie ein gigantischer Schatten... Gigantisch im Ansehen der dankbaren Nation. In der Tat aber ärmer an Begabung und Wissen als der Sohn.

Kam der Krieg. Der kleine X. wurde Unterstabschef eines Korps, das an der Marne zwar in die Luft stieß, aber immerhin aus einer Zeit des Rücklaufs in eine hoffnungsfrohe überleitete. In den Bulletins standen die Namen des Stabes. Der kleine X. hatte seinen Anteil. Auf den Boulevards belachten es sogar die Straßenjungen. Man nannte die Popularisierungssucht royalistisch. Die Stimmung gegen den kleinen X. zwang den Präsidenten, ihm eine Dekoration zu verleihen, wie sie Leutnants erhielten. Die Menge zufrieden, der Präsident gerecht... Vaters Sohn wurde Stabschef eines Divisionärs, der die Division schon auf der Schulbank von seinem Nachbarn und Präsidenten erhalten hatte.

Der Divisionär fesselte den Sieg an seine Fahnen. Man widmete ihm Artikel, Broschüren, Bücher. Mit einer Subvention des Präsidenten schwang er sich zum Heros einer Nation auf, die den künstlich verfertigten Enthusiasmus brauchte, sollte sie der Schützengrabenkrieg nicht zermerven. Der kleine X. aber wurde vergessen.

Der kleine X. wurde krank, fieberte, delirierte... Der Divisionär stand allein. In diesen Tagen setzte er auf sechs Kilometer Frontbreite zum Stoße an. Am Abend wurde die zertrümmerte Division in Retablierung geschickt, der Divisionär aber — mein Gott, das Kriegsglück ist so wandelbar — ins Ministerium berufen. Der kleine, kranke, fiebernde X. wurde des Postens enthoben und zur Disposition gestellt. Er schrieb die Geschichte des Kriegsbeginnes und seine Kriegsgeschichte, schrieb sie voll tiefer Gedanken, voll männlicher Aufrichtigkeit, gegründet auf ehrlichem Wissen. Ein Werk, das jedem Gelehrten den Palmenfrack gebracht hätte. Ihm brachte es nicht einmal einen Verleger... Dem kleinen X., dessen Vater der Stolz der Nation gewesen war.

Der kleine X. übernahm in einer Zeit, da Offiziere rar wurden, ein Regiment in Flandern. Der kleine X. wurde der Liebling des Regiments; es war anzunehmen, daß er nach dem Kriege Deputierter werden würde. Tagsüber war er fast immerzu bei seinen Leuten, nachts arbeitete er an einem neuen, tiefgründigen Werke. Dem machte eine Offensive ein Ende. Der kleine X. stürmte mit, in seiner Kurzsichtigkeit fiel er hin, riß sich auf, fiel wieder hin und war tot.

Die Nation hatte einen ihrer Besten verloren. In den Salons spottete man über den Ungeschickten, der nicht einmal stürmen konnte. Ja, Ja, diese Vatersöhnchen...

Der Poilu seines Regiments, der mir diese Geschichte erzählte, stieß einen grausamen Fluch gegen das Vorurteil der Franzosen aus. An den Nebentischen — Montreux ist international — verallgemeinerte man...

*) Aus dem Buche „Blutgerüst" von Erwin von Janischfeld. Wien, Verlag Karl Harbauer. (Vergl. „Krakauer Zeitung" vom 20. August 1918.)

Allgemeines Schweizer Ausfuhrverbot. Der schweizerische Bundesrat hat, wie „Der Konfektionär" mitteilt, einen Beschluss gefasst, durch den die Ausfuhr sämtlicher Waren aus der Schweiz nach dem Auslande verboten ist. Das Volkswirtschaftsdepartement wird ermächtigt, unter Berücksichtigung der Landesinteressen und unter den von ihm festzusetzenden Bedingungen allgemeine oder besondere Ausfuhrbewilligungen zu erteilen. Diese Befugnis kann von ihm an Organe des Departements übertragen werden. Der Beschluss trat am 5. September 1918 in Kraft. Das Volkswirtschaftsdepartement und Zolldepartement sind mit dessen Vollziehung beauftragt.

Eine amerikanische Mission ist in den französischen Kolonien Nordafrikas eingetroffen, um die Möglichkeit der landwirtschaftlichen Entwicklung der Kolonien mit Hilfe der Vereinigten Staaten zu studieren.

15. September.

Vor vier Jahren.

Armee Hindenburgs jenseits der ostpreussischen Grenze mehrere russische Armeen geschlagen; Gouvernement Suwalki unter deutscher Verwaltung. — Unentschiedene Kämpfe im Westen.

Vor drei Jahren

Kämpfe am Brückenkopf westlich Dünaburg, alle Gegenangriffe abgewiesen; in Litauen die Szczara erreicht; Angriffe an der bessarabischen Front und nordöstlich Dubno abgewiesen. — Italienische Stellungen auf dem Findenegg-Kofel, auf dem Javorcek und im Vrsic-Gebiet abgewiesen.

Vor zwei Jahren.

Feindliche Angriffe am Westhang der Cimbroslawa WK. und westlich Capul abgewiesen; Fortschritte im Raume von Halszeg in Siebenbürgen; rumänisches Vorrücken über den Aufluss; in der Dobrudscha entscheidender Sieg; Prinz Friedrich Wilhelm von Hessen bei Cara Orman gefallen. — Bei einer neuen Offensive gegen die Karsthochfläche die Italiener in einigen Stellen eingedrungen; Grado und Valona von Fliegern angegriffen. — Englische Angriffe südlich Thiepval und französische Durchbruchsversuche zwischen Rancourt und der Somme misslungen.

Vor einem Jahre.

Italienische Angriffe südlich Selo am Isonzo und am Monte San Gabriele abgewiesen. — Englischer Angriff bei St. Julien, französischer an der Strasse Somme—Py—Souain gescheitert; Erfolge am Ostufer der Maas. — 22.000 Tonnen versenkt.

Herausgeber und verantwortlicher Redakteur: ERWIN ENGEL. Drukarnia Ludowa, Krakau.